



**Die Pfarrei Benden  
und mein Mesmerdienst**

# Inhalt

**Die Pfarrei Bendern und mein Mesmerdienst**

**Kirchhügel Bendern**

**Durch die Jahrhunderte**

**Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt**

**Die Nebenräume der Pfarrkirche**

**Maria-Lourdes-Grotte**

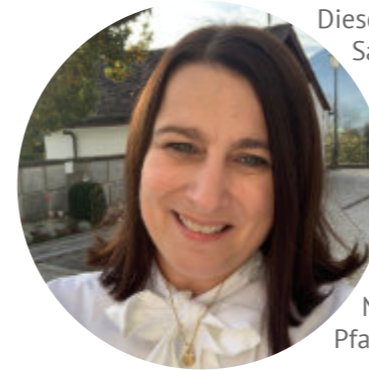
**Gottesdienste und pfarreigebundene Bräuche**

**Mein Dienst in der Pfarrei Bendern**

**Papstbesuch in Bendern**

**Quellen:** Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Christliches Liechtenstein, Marien-Lourdes-Grotte Bendern

# Die Pfarrei Bendern und mein Mesmerdienst



Diese Dokumentation ist im Rahmen meiner Ausbildung bei der schweizerischen Sakristanenschule entstanden.

Vor acht Jahren wurde der Mesmerdienst für die Pfarrei Bendern durch die politische Gemeinde neu geregelt. Der Dienst wurde unter drei Personen im Dreiwochenzyklus aufgeteilt. Ich wurde von der Gemeinde angefragt, um einen Mesmerdienst sowie die Koordinationsaufgaben zu übernehmen. Mit Freude habe ich diese Aufgabe übernommen.

Nach sieben Jahren hat sich die Situation dahin geändert, dass es nun wie in anderen Pfarrgemeinden eine Haupt- und Aushilfsmesmerin gibt.

Mein Dienst als Mesmerin ist für mich nicht irgendein Beruf den ich ausübe, sondern ich fühle mich in dieser Aufgabe sehr verbunden und bin sehr dankbar, einen solchen Dienst ausüben zu dürfen. Eine solche Berufung zu bekommen, ist für mich ein Geschenk Gottes. Ich liebe meinen Dienst aus ganzem Herzen und freue mich jeden Tag erneut darauf.

**Oktober, 2020**  
Christine Hasler, Mesmerin

## Randnotiz

Briefmarken aus dem Fürstentum Liechtenstein sind auf der ganzen Welt bekannt und unter Sammler rund um den Globus sehr beliebt. Die Pfarrkirche Bendern und der Kirchhügel sind als Motiv auf vielen Briefmarken zu finden, so wie wahrscheinlich keine andere Kirche auf der Welt.



# Kirchhügel Bendern

## Weithin sichtbares Wahrzeichen

Im Süden auf der äussersten Spitze des Eschnerbergs liegt, weit sichtbar, der Kirchhügel von Bendern mit der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, ihrem hohen Turm, dem Pfarrhaus und dem Pfarrstall. Die prächtige Kirche ist geostet (mit Chor im Osten) quer auf den südwärts auslaufenden Hügelzug gesetzt. Vom Plateau fallen südlich Rebberge ab, nördlich öffnen Felsen eine Grotte und zeigen Gletscherschliffe, westlich fliesst der Rhein nordwärts. Kein Wunder, wurde hier schon vor zwei Jahrtausenden gebaut.



## Pfarrei Bendern

Bendern zählt zu den ältesten Pfarreien unseres Landes. Vermutungen zufolge dürfte der Ursprung der Pfarrei und der Kirche von Bendern in die Zeit der Christianisierung zurückgehen. Die Pfarrkirche Bendern ist seit Jahrhunderten ein beliebter Wallfahrtsort. Davon legt eine in Latein abgefasste Urkunde aus dem Jahre 1325 Zeugnis ab. Für Wallfahrer lag und liegt die Kirche am Weg Richtung Einsiedeln. Die Pfarrei Bendern hatte einst ein weites Einzugsgebiet, zu ihr gehörten bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts Ruggell, Schellenberg, die Weiler Aspen (Eschen) und Berg (Mauren) sowie in früheren Jahrhunderten auch noch auf der westlichen Rheinseite die schweizerischen Orte Sennwald, Salez und Haag.



# Durch die Jahrhunderte

## Römisch, frühchristlich, hoch- und spätmittelalterlich

500–600



600–800



800–1000



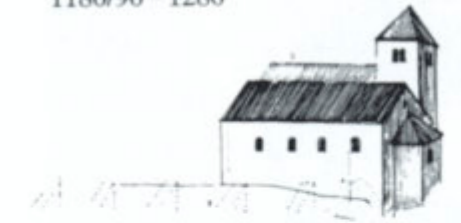
Gesichert sind unter der heutigen Kirche Reste profaner und kirchlicher Gebäude aus römischer und karolingischer Zeit.

1000–1180/90



In diese hinein wurde wohl im 6. oder 7. Jahrhundert, eventuell auch etwas später, eine kleine Saalkirche gebaut. An immer gleicher Stelle folgten sukzessive Erweiterungen sowie Um- und Neubauten. Urkundlich erwähnt ist die Kirche in Bendern erstmals im Jahre 1045, im Hochmittelalter.

1180/90–1280



1280–1325



1194 kam die Kirche samt einträglichen Pfründen in den Besitz des Prämonstratenserklosters St. Luzi in Chur. Intensive Bauphasen lagen danach in den Jahren um 1200, wieder zwischen 1280 und 1325 - zur Anfangszeit der Eidgenossenschaft - sowie erneut zweieinhalb Jahrhunderte später um 1481 - kurz vor der Entdeckung Amerikas.

1325–1481



Im Laufe dieser Bauphasen entstand um ca. 1300 ein Chorturm. Zwischen 1370 und 1450 kamen ein rechteckiger Chor und ein grösseres Schiff hinzu, beide mit Wandmalereien versehen. Reste davon sieht man noch im Schiff.

1481–1874



Weitere Baumassnahmen kamen 1481 zum Abschluss: Man brach die Seitenmauern des Schiffs bis auf 2,5 Meter ab und baute sie höher und mit gotischen Fenstern auf. Der alte Chor mit Chorturm wich einem polygonalen Chor mit Gewölbe. 1481 weihte der Churer Weihbischof Johannes die erneuerte Kirche, samt vier Altären, die zahlreiche Heilige zeigten, darunter die Jungfrau Maria, Petrus, Luzius, dessen Schwester Emerita und Ursula.

Nach den Zerstörungen im Schwabenkrieg von 1499, die auch Bendorf und dessen Kirche betrafen, errichtete man schliesslich an der Nordseite des Chors den mächtigen heutigen Turm der 1509 fertig gestellt wurde - kurz vor der Reformation.

Sonach blieb die gotische Kirche von Bendorf weitgehend unverändert, während fast vier Jahrhunderten. Die bischöflichen Visitatoren lobten im 17. Jahrhundert die grosse Kirche, die schönen Altäre mit den Skulpturen und besonders das Gemälde der Himmelfahrt Mariens. 1743 wurden zwei neue Altäre geweiht.

Beim Einfall der Franzosen am 6. März 1799 wurde dann allerdings, wie der Chronist Johann Georg Helbert im selben Jahr festhielt, aus der Kirche praktisch alles geraubt, auch vieles zerschlagen, einzig der Muttergottesaltar blieb unversehrt. Eine Überlieferung besagt, der Mesmer Makarius Kind habe kostbare Kelche und Geräte versteckt. Wo wisse man nicht, da er von den Franzosen zu Tode gequält wurde.

Im 18. und 19. Jahrhundert waren Turm- und Kirchendach zu sanieren. 1845 gelangte Pfarrer Rudolph Schädler wegen schlechten baulichen Zustands der Bendorfer Kirche ans Oberamt. Drei Jahrzehnte später schliesslich schritt man zur Renovation.

#### Neugotischer Umbau 1875-1877



Die Kirche von Bendorf ist die einzige alte Pfarrkirche im Land aus der Zeit der Gotik selber. Ab den 1870er - Jahren bis über die Jahrhundertwende entstanden neue Kirchbauten im neugotischen Stil, so in Vaduz, Schaan, Eschen und Ruggell, im neuromanischen Stil dann jene in Balzers. Vom neugotischen Wind erfasst, wurde auch die Kirche von Bendorf 1875-1877 in einer umfassenden Renovation nach Plänen des Feldkircher Architekten Serafin Pümpel aussen wie innen erheblich umgestaltet.

Die Mauern vom Schiff und Chor wurden bis auf einen halben Meter abgebrochen und höher aufgebaut, mit grösseren Fenstern und neuem Dachstuhl. Aussen gliederten neu Strebpfeiler die Wände. Die Westfassade und der Turm wurden mit Treppengiebeln geziert. Der Chor erhielt ein Kreuzrippengewölbe. Das Innere wurde durch den bekannten Kirchen- und Altarbildmaler Melchior Paul von Deschwanden aus Stans, der in der Innerschweiz, in Vorarlberg und Süddeutschland tätig war, ausgemalt: Neugotische Ornamente überzogen nun Sockelzone und Decke des Schiffs, Fensterlaibungen, Chorbogen und Chorgewölbe. Der Künstler malte auf die Decke auch biblische Szenen und an den Chorbogen Engel. All dies sowie drei Altäre und eine Kanzel, alle mit hohen Fialen, prägten nun den Anblick für fast ein Jahrhundert. So entstand eine ländliche Kirche des 19. Jahrhunderts in neugotischer Manier auf den Mauern eines gotischen Vorgängerbaus.





Mariensaltar (evangelien-seitig)



Josefsaltar (epistelseitig)



Deckengemälde - Mariä Himmelfahrt



Chorraum



Kreuzrippengewölbe



Heiligste Dreifaltigkeit

Krönung Mariens

# Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

## Rückbau und Erweiterung 1969/70



Vor rund 50 Jahren erfolgten indes sowohl ein Rückbau als auch eine Erweiterung der Kirche. Man entsann sich des gotischen Ursprungs und entfernte die neugotischen Elemente: aussen entfielen wieder die Treppengiebel - an die man sich gerne gewöhnt hatte und ebenso die Strebepfeiler. Innen entfernte man die neugotischen Ausstattung und die Zierelemente an Wänden und Decken.



Die von Deschwanden ausgemalte Kasettendecke des Schiffs wurde unter einer flachen Holzdecke verborgen - sie bleibt so immerhin erhalten. Dem Chorbogen nahm man die Steilheit. Wegen der grösseren Zahl der Gläubigen wurde das Schiff um eine Fensterachse erweitert, es hat nun beidseitig vier statt drei grosse Fenster. Chor und Schiff erhielten neue Glasmalereifenster, sie ersetzen die früheren, historistischen Fenster des 19. Jahrhunderts, von denen Reste noch im Pfarrhaus aufbewahrt sind. Vor den Haupteingang setzte man ein Vorzeichen, die Sakristei an der Südostseite erneuerte man.

## Im Innern der Pfarrkirche



Betritt man die Kirche durch das einfache westliche Hauptportal, so fällt der Blick durch das Schiff mit den hohen, hellen Fenstern unter der flachen Holzdecke nach vorn, durch den gedrückt spitzbogigen Chorbogen auf den schönen Altar, auf farbige Chorfenster, auf ein Kruzifix an der Chorwand und auf Wandpfeiler des gotischen Gewölbes. Auf beiden Seiten des Schiffs sind Beichtstühle. Beim Eingang liegt rechts eine kleine Kapelle (ursprünglich eine Taufkapelle), die heute auch Felixkapelle genannt wird. Während links eine Treppe zur Empore, eine andere hinab in die archäologisch erschlossene „Unterwelt“ der Kirche führt.

In den sogenannten Ausgrabungen sind unter Schiff und Chor Mauerreste aus der Zeit seit dem Frühmittelalter zu sehen, in verwirrender Vielfalt.



## Gotischer Chor mit Kreuzrippengewölbe und moderner Glasmalerei

Der geräumige Chor ist am stärksten gotisch geprägt. Er ist dreiteilig abgeschlossen, schmaler als das Schiff, aber gleich hoch.



Er trägt ein Kreuzrippengewölbe von zwei Jochen von 1875/1877. Die Schlusssteine sind einfache Scheiben. Die Rippen, bestehend aus Stuck, mattblau bemalt und in halber Höhe der Chorwand zusammengeführt, abgestützt auf Konsolen mit Zierprofilen.

In der Mitte der Chorwand hängt hinter dem Altar ein grosses barockes Kruzifix vom Bildhauer Erasmus Kern aus Feldkirch um das Jahr 1650.

Drei spitzbogige gotische Fenster mit Masswerkabschluss belichten den Chor. Asymmetrisch verteilt, je eines an der linken und an der rechten Schrägseite sowie eines an der rechten Wand. Gegenüber hat es zur linken keinen Platz, da dort der Turm steht. Die Glasmalerei der drei gotischen, spitzbogigen Chorfenster ist modern und ausdrucksstark. Sie wurden 1970 eingesetzt.

**Rundbogenfenster und Wandmalerei aus dem Spätmittelalter**



An der Südwand des Schiffs sind im unteren Bereich drei schmale romanische Rundbogenfenster mit tiefen Laibungen sichtbar, die Fensteröffnungen sind aber zugemauert. An der Laibungen sind Reste von Wandmalereien sichtbar. Sie wurden 1969/70 freigelegt und konserviert. Entstanden ist die Wandmalerei, nach dem Stil zu urteilen, im Spätmittelalter, zwischen 1370 und 1450. Die Bilder wurden in Secco-Technik mit pigmentierten Kalkfarben auf den trockenen Putz gemalt.

Die Thematik der Malerei ist nicht mehr erkennbar, es dürfte sich um Maria-Szenen handeln. Sichtbar sind in einem Bild zwei stehende Frauenfiguren, darunter Pflanzen, in einem anderen Bild eine Frau mit Krone und Blättern, im dritten Bild ein Mann mit ausgebreiteten Armen. Die romanischen Rundbogenfenster und die zugehörigen Reste gotischer Wandmalerei führen die lange Geschichte des Benderer Gotteshauses vor Augen.



Mit klaren Linien und in starken Farben sind Figuren und Szenen aus der Heilsgeschichte neben- und unterinandergestellt: im linken Fenster, von oben nach unten, Verkündigung, Anbetung der Drei Könige (Epiphanie), Jesus im Tempel. Im mittleren Fenster, nun von unten nach oben: Jesus am Ölberg, Kreuzabnahme - beide düster - darüber im Strahlenkranz die Auferstehung. Im Fenster rechts schliesslich: Schöpfung, Gesetzestafeln, Opfer des Melchisedech, Brot und Wein.

**Statuen und Bilder**

Die Kirche enthält keine neugotischen Altäre mehr mit Bildern, Statuen und hohen Aufbauten wie noch bis 1969. Ein Altartisch steht, den Gläubigen zugewandt, im erhöhten Chor, dahinter hängt das erwähnte barocke Kruzifix aus der Zeit 1650. Im Chor stehen beidseits Holzgefasste Statuen, nämlich eine grosse Herz-Jesu-Statue und ein hl. Josef, beide aus der Zeit um 1880/1890. Sie sind ehemaligen Altären der Kirche entnommen.

Im Schiff sind an der Chorbogenwand, wo bis vor fünfzig Jahren Seitenaltäre standen, zwei eindruckliche Darstellungen zu bewundern.



Auf der linken Seite steht erhöht eine in Holz geschnitzte, bemalte, lebensgrosse Mondsichelmadonna. Maria hält das Jesuskind auf dem linken Arm, unter ihren Füßen liegt ein

schmäler Halbmond mit Gesicht. Die Marienstatue entstand im Spätmittelalter um 1480, damals als Teil des Hochaltars von 1481. Im 18. Jahrhundert wurde sie als „Gnadenbild Unserer Lieben Frau zu Bändern“ verehrt, gerade auch von Wallfahrern. Bei Prozessionen wurde sie mitgetragen. In der neugotischen Periode der Kirche war sie in den linken Seitenaltar integriert, seit 1970 steht sie an der gleichen Stelle allein, in grosser zurückhaltender Schönheit.

Auf der rechten Seite der Chorwand ist das Bild aufgestellt, welches thematisch ebenfalls Maria gewidmet ist.



Es zeigt den Tod Mariens oder die Entschlafung Mariens - also Zeitpunkt unmittelbar vor der Himmelfahrt Mariens, welcher die Benderer Kirche geweiht ist. Die Darstellung des „Tod Mariens“ ist in unserer Gegend selten. Sie war ein beliebtes Thema im ausgehenden Spätmittelalter. Das Benderer Bild, von der Mitte des 17. Jahrhunderts stammend, ist über vierhundert Jahre alt. Es ist als Hochrelief in Holz geschnitten und farbenstark bemalt. Maria liegt mit geschlossenen Augen - sterbend oder schon tot. Um sie geschart sind die zwölf Apostel, bewegt und besorgt. Das hölzerne Reliefbild, ursprünglich wohl in der Predella eines Altars (im Sockelbereich unter dem Altarbild) eingesetzt, war übrigens in der neugotischen Periode während fast hundert Jahren bis 1969 über dem Portal der Benderer Kirche angebracht, wo manche es wegen der damals

steingrauen Übermalung für ein Sandsteinrelief hielten. Die damals wie heute prominente Platzierung zeigt, welchen Wert man dem Kunstwerk zumisst. Das Original liegt heute im Depot des Landesmuseum. In Bendern aber immerhin eine schöne Kopie.



An den Wänden des Schiffs reihen sich 14 grosse barocke Stationenbilder (Ölgemälde auf Leinwand). Mit „Joseph Walser 1747 bezeichnet“, stammen sie wohl vom Feldkircher Joseph Walser, der wenig später auch die Stationen in der Pfarrkirche Übersaxen geschaffen hat. Vier der Bilder sind Neuschöpfungen.



Unter der Empore steht an der Westwand eine geschnitzte Statue des hl. Antonius von Padua aus dem 18. Jahrhundert. Der Heilige hält in der linken Hand eine Lilie und auf dem rechten Arm das Jesuskind, das auf einem Buch sitzt.

Antonius zählt zu den Kirchenlehrern, er war im Spätmittelalter ein wortgewaltiger Prediger. Wie üblich, bittet die Antonius-Statue um wohlthätige Gaben für Arme (Antoniuskasse).

Die neue Empore trägt eine Orgel von 1969/70 von der Firma Walker-Mayer im niederösterreichischen Guntramsdorf.

### Felixkapelle



Rechts hinter dem Haupteingang unter der Empore liegt eine kleine, ins Schiff eingebaute Kapelle. Auf dem Altar steht eine Statue des hl. Josef mit Jesuskind und Lilie, aus dem 19. Jahrhundert.

Unter dem Altar aber liegt in einem vergitterten Katafalk auf einer Bahre die

hölzerne, farbig bemalte Statue des hl. Felix, darin sind die Reliquien aufbewahrt. Wie kommt dies? 1876 hatte der aus Bendern stammende Theologe und Priester Franz Joseph Kind (1850-1911) nach Abschluss seines Studiums im Rom Reliquien des römischen Märtyrers Felix aus dem 3. Jahrhundert mitgebracht und sie der Pfarrei Bendern geschenkt. Anlässlich der Weihe der renovierten Kirche 1880 waren die Reliquien in die Kirche überführt worden. Bis 1969 war die Felix-Reliquie im neugotischen Hochaltar platziert gewesen, nun ruhen sie in der nach ihm benannten Kapelle.



### Das Fastentuch von Bendern

Die Pfarrei besitzt ein ganz aussergewöhnliches Ausstattungstück, das berühmte, seltene „Fastentuch von Bendern“ aus dem Jahre 1612. Das Fastentuch sei, sagt die Überlieferung, der Kirche von zwei frommen Jungfrauen aus Haag geschenkt worden. Haag gehörte bis 1637 zur Pfarrei Bendern. Das grosse Tuch, 6.30 m breit und 4.70 m hoch, wurde in der Fastenzeit vor den Hochaltar gehängt, daher die Bezeichnung. Das Benderer Fastentuch wurde wohl vom Feldkircher Maler Johann Georg Clessin mit Bildszenen ausgemalt. Auf dem zweitletzten Bild finden sich Monogramm und Jahreszahl: „16 IGC 12“. Das Benderer Fastentuch war erst 1947 wieder im Pfarrstall entdeckt worden, wie ein Lumpenbündel

gerollt. Pfarrer Albert Schlatter führte es neu der ursprünglichen Verwendung zu. Die 24 gemalten Bildszenen des Tuchs sind waagrecht in vier Reihen zu je sechs Feldern gegliedert. Die sechs Bilder der obersten Reihe veranschaulichen Szenen aus dem Alten Testament, die 18 Bilder der weiteren drei Reihen nehmen Themen aus den Neuen Testament auf, von der Verkündigung über die ganze Erlösungsgeschichte bis zum Jüngsten Gericht. Heute ist das Original des Fastentuchs ein Prunkstück der Dauer-ausstellung im Landesmuseum, als Leihgabe, während in Bendern jeweils zur Fastenzeit in gleicher Grösse ein Dublikat hängt. So kann das Fastentuch am ursprünglichen Ort noch bewundert werden.





#### Weitere Kultusgegenstände aus der Benderer Kirche

Zahlreiche kirchliche Gegenstände, die nach den Renovationen keine Verwendung mehr fanden, sind heute anderswo aufbewahrt. Einige Glanzstücke sind dem Landesmuseum als Leihgabe zur Aufbewahrung anvertraut. Einige Gegenstände lagern in einem Tresor, auf dem Dachboden der Pfarrkirche und in der Sammlung der Archäologie in Triesen. Alle diese sakralen Kultusgegenstände, die jeweils mit Freude im Gotteshaus eingebaut und aufgestellt worden waren, bezeugen die lange, wechselvolle Geschichte der Kirche und des damaligen Glaubens der Menschen in Bendern.

#### Imposantes Äusseres der Pfarrkirche

Von aussen gesehen bilden das einschiffige Langhaus der Kirche und der Chor einen gemeinsamen Baukörper, von einem einzigen, mittelsteilen Satteldach gedeckt. Schiff und Chor sind durch die spitzbogigen Fenster gegliedert. Die unauffällige Sakristei südlich von Chor und Schiff trägt, wie das Vorzeichen, ein Pultdach. Der zweite und auffälligste Baukörper ist der hohe, gut fünfhundert Jahre alte Turm. Er ist weder ins Schiff noch in den Chor einbezogen.

Die Turmmauern sind rund zwei Meter stark. Darüber zeigt im Giebelfeld je auf der Nord- und der Südseite ein Zifferblatt die Zeit.



Den Turmgiebel bekrönen nördlich und südlich je Kugel und Kreuz.

An der Nordseite des Turmes sitzt in einer Nische die steinerne Figur des hl. Luzius. Er verweist auf St. Luzius von Chur und ist der Landespatron Liechtensteins. Daneben liest man in Steinrelief Jahreszahlen von Bauphasen (1194 Schenkung des Rüdigers von Limpach - 1874, 1969, 2000 Renovationen der Pfarrkirche).



Auf der Nord- und Westseite der Kirche liegt der Friedhof. An der Wand vom Turm und Schiff erinnern Gedenktafeln an die Pfarrer und Seelsorger, die in der Pfarrei Bendern gewirkt haben.



Seit 2005 ist Herr Pfarrer Roland Casutt Pfarrer und Seelsorger von der Pfarrei Bendern.

#### Friedhofskapelle



Vor der Pfarrkirche steht die moderne Friedhofskapelle. Sie ist 1974 nach Plänen von Architekt Hans Rheinberger gebaut worden. Sie besticht durch ihre Einfachheit. Fenster hat die Kapelle keine. Auf dem Giebel steht ein einfaches Kreuz. Im Inneren der Totenkapelle sieht man in der Mitte einen rechteckigen Katafalk. Dahinter hängt an der Wand ein Kreuz mit Korpus. Rechts und links stehen auf Steinkonsolen zwei weisse, fast lebensgrosse Engelsstatuen.

Die alte Osterkerze auf geschmiedetem Fuss verweist mit Kreuz, Alpha und Omega auf Erlösung, Ende des irdischen und Anfang des ewigen Lebens.

Beidseits der Wände umlaufen die 14 Stationen des Leidens Christi den Raum. Neben dem Katafalk steht einen achteckigen Korpus aus Marmor für Kondolenz-karten. Die Totenkapelle erlaubt mit ihrer einfachen Form und Ausstattung einen ruhigen und gesammelten Abschied von Verstorbenen.

#### Die alten Kirchenglocken von Bendern

Gegenüber dem Kirchenportal sind unter einem Vordach drei ehemalige Glocken aus dem Benderer Turm offen ausgestellt. Man kann Form, Verzierungen und Inschriften betrachten und berühren. Diese drei Bronzenglocken sind die ältesten noch erhaltenen Kirchenglocken der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Sie wurden 1983 unter Denkmalschutz gestellt.



Die kleinste und älteste Glocke stammt aus dem 14. Jahrhundert. Sie trägt die Namen der vier Evangelisten Lukas, Markus, Matthäus und Johannes sowie der Gottesmutter Maria. Die grösste Glocke datiert aus dem Jahr 1509. Die Glockengiesser Martin Kiesling und Hans Folmer aus Biberach (D) haben sie angefertigt. „Wir bitten Dich, Herr und erhabener Schöpfer, erhöere Deine demütigen Diener, schütze und beschirme uns, damit uns die verschlingende Gier des Dämonen nicht schade und in die Finsternis ziehe“, so lautet die Übersetzung der Lateinischen Glockeninschrift. Auch ein Relief des hl. Theodul mit einer kleinen von der Last einer Glocke gebeugten Teufelsgestalt ist zu sehen. Die rechte Glocke stammt von Feldkircher Glockengiesser Jacob Stutzenberger. Sie datiert aus dem Jahr 1663. Auf ihr abgebildet sind Reliefs mit der Kreuzigung Jesu, der Muttergottes Maria, dem hl. Sebastian sowie der Figur eines heiligen Bischofs. Die Glockenkronen bestehen aus sechs Henkeln, die mit Gesichtern verziert sind.



Im Turm selber schlagen und läuten heute fünf moderne, zum Teil grössere Glocken, alle zwischen 1961 und 1970 bei Emil Eschmann in Rickenbach, Thurgau, gegossen.

# Die Nebenräume der Kirche

Sakristei



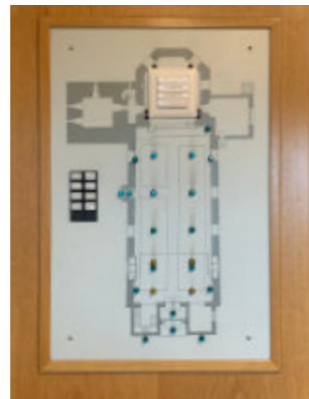
Turmkeller mit Sakrarium



Sakrarium



Technische Anlagen



Lichtanlage

Heizung/  
Sicherungskasten

Alarmanlage

Steuerung Glocken



Kirchenglocken



# Maria-Lourdes-Grotte



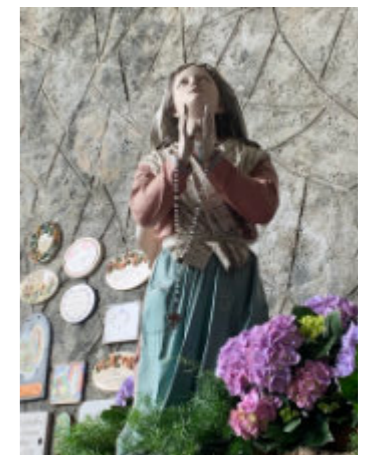
Am westlichen Fuss des Benderer Kirchhügels befindet sich an einem Felsüberhang eine Grotte, eine natürliche, offene Felshöhle. Vor mehr als einem Jahrhundert wurde hier, nur 40 Jahre nach der Erscheinung in Lourdes, 1896 bis 1898 eine „Maria-Lourdes-Grotte“ eingerichtet.



Von 1874 bis 1899 wirkte der aus dem Wallfahrtsort Rankweil stammende Franz Xaver Häusle als Pfarrer in Bendorf. Tatkräftig begleitete er 1875-1877 die umfassende Renovation der Pfarrkirche im neugotischen Stil. Ihm schwebte auch vor, Bendorf als Wallfahrtsort weiter zu fördern. Er wallfahrtete selber nach Lourdes und brachte von dort den Gedanken heim, auch in Bendorf eine Maria-Lourdes-Grotte zu verwirklichen. Eine Höhle nahe der Kirche gab es ja schon. Geld für das Vorhaben erhielt er aus einem Vermächtnis. 1896 wurde der Grottenausbau begonnen, zwei Jahre später war er fertig.

Am 7. August 1898 konnte die „Maria-Lourdes-Grotte“ in Bendorf eingeweiht werden. Die Grotte, liegt direkt unterhalb der Pfarrkirche, zwischen gepflegten Buchsbäumen. Ein breiter, beidseits halbrunder Zugang mit Steintreppe führte zur Grotte hoch, in der man schon von fern die heute weisse Marienstatue erkennt.

Auf der linken Seite des Brückenbogens, der Marienstatue zugewandt, kniet die junge Bernadette, zu Maria aufblickend, die Hände gefaltet. Oben über dem Steinvordach erhebt sich ein Podest mit Geländer. Ein weisses Schild grüsst mit dem Schriftzug: „AVE MARIA“.

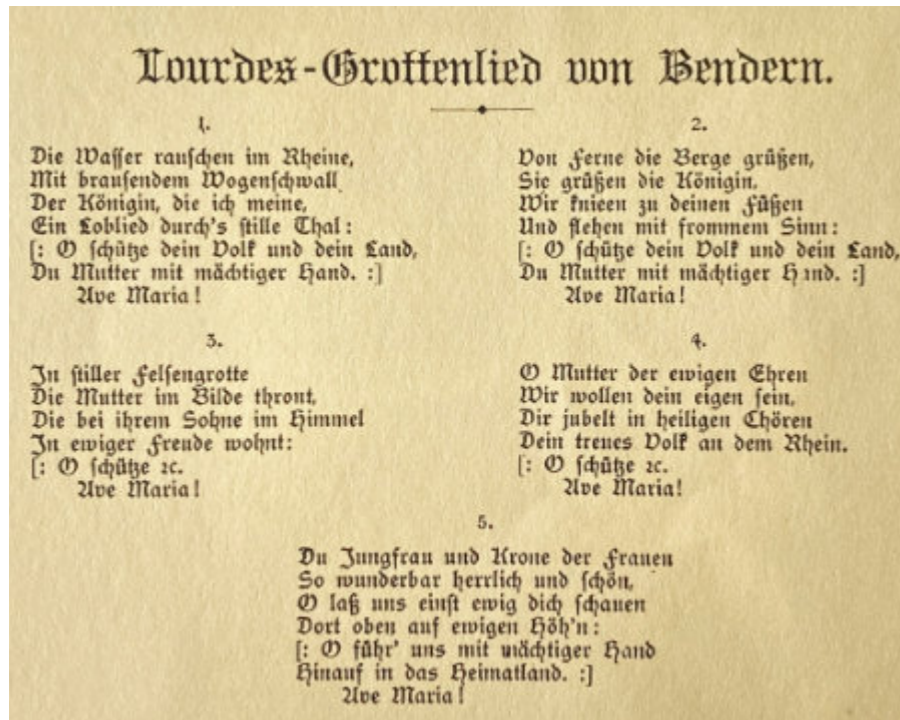


Die Felsengrotte musste 1937 nach diversen Schäden saniert werden. 1979 wurde die Grotte wieder saniert, erneut wegen Wasserflüssen.



Die im christlichen Glauben immer schon starke Marienverehrung lebte im 19. Jahrhundert in der katholischen Kirche besonders auf. Maria gilt als Fürbitterin bei Gott im Himmel. Die immer brennenden Kerzen und die Votivtafeln in der Bendorfer Maria-Lourdes-Grotte zeigen, dass sie von vielen aufgesucht wird, zur stillen, kurzen Einkehr zum Gebet, besonders auch in persönlichen Anliegen.

# Gottesdienste und pfarreigebundene Bräuche



Darunter der Schwurplatz mit Bezug zur Unterländer Huldigung beim Übergang von Herrschaft Schellenberg an den Fürsten von Liechtenstein 1699, südöstlich neben der Kirche steht die Totenkapelle von 1974, westlich unter der Felswand die Maria-Lourdes-Grotte und schliesslich südlich die abfallenden Rebhänge. Das Zentrum des geschichtsträchtigen Kirchhügels aber bildet die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Vom äussersten Rand des Eschnerbergs schaut sie weit übers Land. Vorbeifahrende sehen sie von fern. Einheimische und auch ich sind stolz auf sie. Auch Pilger und Wanderer suchen den historischen Kirchhügel von Bendern gerne auf.

Den Kirchhügel dominierend



Der Kirchhügel zu Bendern umfasst ein ganzes historisches Ensemble. Dazu gehören nördlich der Kirche das einstige Pfarrhaus aus dem 15./16. Jahrhundert, später „Pfarrstall“, heute Liechtenstein-Institut, daneben, leicht erhöht, das grosse Klostergebäude der in der Reformationszeit aus Chur geflüchteten Prämonstratenser Chorherren, heute Pfarrhaus.



## Übliche Gottesdienste

Dienstag	um 18:30 Uhr um 19:00 Uhr	Rosenkranz HL. Messe
Mittwoch	um 09:00 Uhr	HL. Messe
Donnerstag	um 07:30 Uhr abwechslungsweise alle 2 Wochen um 09:00 Uhr	Schülermesse HL. Messe
Freitag	um 18:30 Uhr um 19:00 Uhr	Aussetzung und stille Anbetung HL. Messe
Samstag	um 09:00 Uhr um 18:00 Uhr	Marienmesse Vorabendmesse
Sonntag	um 09:00 Uhr um 19:00 Uhr	Heilige Messe Rosenkranz

## Ausserordentliche Gottesdienste

Am jeweils letzten Sonntag des Januar, März, Mai, September und November um 13.30 Uhr beten wir die Stationen für die Verstorbenen des Liechtensteiner-Unterlandes.

Jeweils am darauffolgenden Montag nach den Stationen ist das Bruderschaftsamt (Gedächtnismesse) für die Verstorbenen des Liechtensteiner-Unterlandes.

Am ersten Freitag im Monat, um 18.00 Uhr, feiern wir die Herz-Jesu-Andacht mit Beichtgelegenheit und dem eucharistischen Segen. Anschliessend HL. Messe zum Heiligen Herzen Jesu.

Vier Mal im Jahr feiern wir die Oase des Gebets für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Im Januar findet jährlich der Diözesane-Einkehrtag (Heilige Messe, Segensandacht, Vorträge) mit unserem Erzbischof Wolfgang Haas statt.

In der Fastenzeit beten wir am Sonntagabend um 19.00 Uhr die Kreuzwegstationen.

In Erinnerung an den hl. Märtyrer Felix wird im Juni die Heilige Messe gefeiert. Anschliessend wird der Einzelsegen des hl. Felix mit der Reliquie gespendet.



Am ersten Sonntag im Juni begehen wir eine Flurprozession zur Feldkapelle in Gamprin.





Am Sonntag um den 14. September feiern wir die Heilige Messe bei der Wegkapelle St. Maria an der Strasse von Gamprin nach Schellenberg. 1865 wurde die Kapelle privat gebaut, in einer Zeit starker Marienverehrung.

An einem Freitag im Totenmonat November feiern wir jährlich ein Requiem mit unserem Erzbischof Wolfgang Haas.

In der Adventszeit werden jährlich die Rorate-Messen für Kinder- und Jugendliche und separat auch für Erwachsene gefeiert.

#### Besondere Marienfeste und Gedenktage im Jahreskreis

08. Dezember	Hochfest Mariä Empfängnis
01. Januar	Hochfest der Gottesmutter Mariä
02. Februar	Mariä Lichtmess und auch Herrenfest Darstellung des Herrn
25. März	Hochfest Mariä Verkündigung
02. Juli	Mariä Heimsuchung
15. August	Hochfest Mariä Himmelfahrt - Patrozinium der Pfarrkirche und Pfarrei Bendern
22. August	Mariä Königin
08. September	Hochfest Mariä Geburt

12. September Mariä Namen

15. September Gedächtnis der Schmerzen Mariens

#### Die Lichterprozession

Zu den pfarreigebundenen Bräuche gehören in unserer Pfarrei die Prozessionen zur Maria-Lourdes-Grotte. Gemäss kirchlichen Aufzeichnungen fanden in den Jahren nach der Einweihung der Marien-Lourdes-Grotte Wallfahrtsprozessionen aus den Nachbargemeinden statt. Ein Höhepunkt aller Feierlichkeiten und Prozessionen bildet auch heute noch die feierliche Lichterprozession, welche jeweils am Abend des 1. Mai stattfindet. Jeder erhält eine Kerze. Unser Erzbischof sowie Pfarrer mit den Ministranten, der Musikverein, Kirchenchor, Feuerwehr, viele farbenfrohe Trachten und andere Vereine begleiten die Prozession.

Vom Ruggeller Josef Hoop ist dem Gedicht „Mai-Prozession“ vom Jahre 1916 unter anderem zu erfahren.

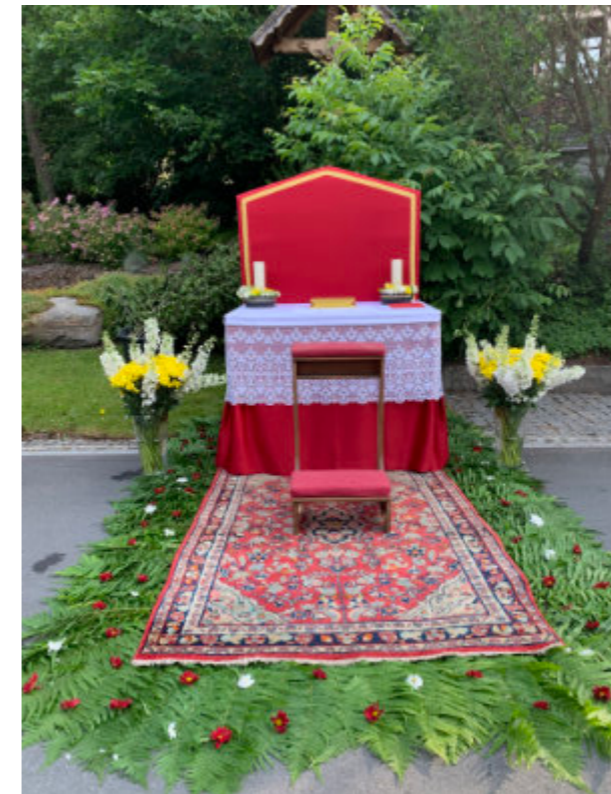
#### Mai-Prozession

*„Wie mächtiger Accorde Töne, Erschallts Gebet mit frommen Sinn  
Und schwingt empor sich zu den Sternen, Hinauf zur Himmelskönigin.  
Auf dass sie segnend helfen möge,  
Ertragen all das Herzeleid, Und Friede uns erleben wolle, Die Mutter der Barmherzigkeit“.*

Im Marienmonat Mai findet Donnerstag und Sonntagabend um 19.00 Uhr eine Maiandacht in der Maria-Lourdes-Grotte statt und am Samstagmorgen um 9.00 Uhr feiern wir die Heilige Messe in der Maria-Lourdes-Grotte, da dort ein konsekrierter Altar steht.

Jeden ersten Sonntag von Mai - Oktober findet vor der Heiligen Messe eine Monatsprozession zur Maria-Lourdes-Grotte statt.

#### Fronleichnamsprozession



Fronleichnam, das Fest der Eucharistie, wurde im Jahre 1264 von Papst Urban IV. eingeführt. Es ist eine Nachfeier zu dem Hohen Donnerstag und findet jeweils am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest statt. Nach der feierlichen Heiligen Messe, werden an vier geschmückten Altären die vier Evangelien gelesen. An der Prozession zur Maria-Lourdes-Grotte nehmen die Ortsvereine teil. Voran der Musikverein, Erstkommunikanten, gefolgt vom Pfarrer mit Monstranz und Baldachin. Zum Schluss gibt es in der Pfarrkirche den feierlichen Schlusssegen.

#### Patronatsfest Maria Himmelfahrt - 15. August

Die Pfarrkirche von Bendern ist eine Maria-Himmelfahrtskirche, erstmals urkundlich festgehalten im Jahre 1208.

Die Pfarrei Bendern begeht dieses Fest ebenfalls mit einer feierlichen Prozession zur Maria-Lourdes-Grotte. Diese Prozession, an der wieder die Vereine teilnehmen, ähnlich wie bei Fronleichnam.



Das Patronatsfest der Pfarrei Bendern ist zugleich auch der Staatsfeiertag in Liechtenstein.

**Papst Pius XI. meinte 1925:** „Feste haben eine grössere Wirkung als irgendwelche Dokumente des Lehramtes, weil sie alle Gläubigen belehren, nicht einmal, sondern jedes Jahr, und nicht nur den Geist, sondern die Herzen erreichen“.

## Mein Dienst in der Pfarrei Bendern

Die Aufgaben des Mesmerdienstes teilen sich die Mesmerin und Aushilfsmesmerin. Wir halten uns an unseren Dienstplan der von der Gemeinde mit Hilfe der Mesmerin erstellt wird.

Den Liturgische Tages- und Wochenplan entnehmen wir aus dem Liechtensteiner Kirchenblatt IN CHRISTO, welches alle 14 Tage neu erscheint.

Für die Vorbereitung der HL Messe benötigen wir das Direktorium, das vom Erzbistum Vaduz herausgegeben wird.



Meinen liturgischen Dienst als Mesmerin umfasst:

- Das Vor- und Nachbereiten der Heiligen Messen sowie die Unterstützung unseres Pfarrers.
- Die Pflege der liturgischen Gegenstände und der Paramente.
- Die Wochenprogrammierung des Glockengeläutes.
- Unterstützung des Pfarrers bei den Proben für Ministranten, Kommunion, Firmung, Hirtenspiel usw..
- Die Beschaffung und das Arrangieren des Blumenschmuckes für die Pfarrkirche und der Maria-Lourdes-Grotte.

- Anfallende Arbeiten in und um die Pfarrkirche wie Reinigung, Weihwasser auffüllen, Kerzen ersetzen, Unkraut jäten, Blumen pflegen, giessen, schneiden und Neubepflanzungen auf dem Friedhof.
- Die Beschaffung sämtlicher Verbrauchsmaterialien wie Hostien, Kerzen, Messwein, Weihrauch, Kohle usw.
- Zu meiner Aufgabe gehört auch die ganze Hauswartung der Pfarrkirche, Grotte, Totenkapelle und Friedhof.



## Papstbesuch in Bendern

Am 8. September 1985, vor genau 35 Jahren, besuchte Papst Johannes Paul II. das Fürstentum Liechtenstein. Unter anderem besuchte der inzwischen Heilig gesprochene Heilige Vater auch unsere Pfarrei und betete in kurzer Stille auch in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt zu Bendern.



Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Strasse  
um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit  
werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben  
im Hause des HERRN immerdar.



